

47

5. Januar 1938

12/38

19. Nov. 1937

Generaldirektor

Preussische Staatsbibliothek

An den

Herrn Generaldirektor der Preussischen  
Staatsbibliothek

B e r l i n NW 7

Unter den Linden 8

Betrifft: Fernsprechgebühren des Reichsinstituts.

Mit Schreiben 3499/37 vom 17. Dezember v.J. ist  
der Halbjahrespauschalbeitrag des Reichsinstituts und  
der ihm angeschlossenen Institute zu den Fernsprechkosten  
der Preussischen Staatsbibliothek auf RM 158.22 = 3% der  
Gesamtkosten festgesetzt worden.

Hierzu gestatte ich mir zu bemerken, daß nach unserer  
Auffassung die Festsetzung einer konstanten Quote zumindest  
nicht nach den in unserem Schreiben 760/37 vom 30. Oktober  
v.J. dargelegten Verhältnissen des Jahres 1934 angängig ist.  
Damals betragen die Gesprächskosten des Reichsinstituts  
jährlich etwa RM 130.- also halbjährlich etwa RM 65.- .  
Die Summe von RM 158.22 dagegen macht rund das 2 1/2fache  
des letztgenannten Betrages aus. Abgesehen jedoch davon,  
daß die Inanspruchnahme des Fernsprechers durch unsere  
Dienststellen seit 1934 schon insgesamt unter gar keinen  
Umständen auf das 2 1/2fache gestiegen ist, weise ich darauf  
hin, daß das Reichsinstitut bereits seit 1936 neben dem  
Hausanschluß (Nr. 283) der Staatsbibliothek auch ein eigenes  
Staatstelephon besitzt, auf dem mindestens die Hälfte aller  
Gespräche geführt werden.

Unter diesen Umständen dürfte selbst der in unserem  
Schreiben 760/37 veranschlagte Betrag von RM 130.- jährlich  
auf dem Hausapparat der Staatsbibliothek kaum erreicht  
werden. Ich bitte daher, nach abermaliger Prüfung der Sach-  
lage den Fernsprechbeitrag des Reichsinstituts erneut  
festzusetzen.

Heil Hitler !

I.A.

